

„Sehr alt, meistens schon gestorben...“, „Leben in Israel oder in Osteuropa...“

Das sind die häufigsten Beispiele von Ideen über die Überlebenden des Nationalsozialismus.

Doch in der Realität sind die NS-Verfolgten unsere Nachbarn, sie wohnen im Nebenzimmer im Altersheim, gehen zum selben Arzt. Sie sind zwischen Anfang sechzig und hundert Jahren. Sie sprechen deutsch, russisch, polnisch, tschechisch, romanes und noch einige andere Sprachen. Sie sind Deutsche, Ausländer, Staatenlose, Christen, Muslime, Atheisten und Juden.

Viele NS-Verfolgte sind heute auf Hilfe angewiesen, zum Teil ist die Pflegebedürftigkeit eingetreten. Viele sind durch nachlassende Mobilität an ihren früheren Aktivitäten gehindert und dadurch isoliert.

Die stationären Einrichtungen sind auf die Erfordernisse traumatisierter NS-Verfolgter wenig vorbereitet. Wenig Privatsphäre im Zweibettzimmer, sterbende Zimmernachbarn, vorgegebene Tagesstruktur, Duschräume, große Menschenansammlungen zum Beispiel können dazu führen, dass die Überlebenden sich auch bei liebevoller Pflege ins „Lager“ zurückversetzt fühlen.

In dieser Veranstaltung wollen wir unser gesammeltes Wissen an breite Kreise der Beschäftigten in der Altenhilfe vermitteln.

Zielgruppen

Alten- und Krankenpflegekräfte, EinrichtungsleiterInnen, Ergo- und SprachtherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, aber auch ambulante Pflegedienste und PfarrerInnen sind herzlich eingeladen zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

Methoden

Impulsreferate und Diskussionen

14.30 Uhr Begrüßung Christoph Spieker

k. Leiter, Geschichtsort Villa ten Hompel, Stadt Münster

Grußwort Fr. Dr. Agnes Klein

Stadträtin, Stadt Münster

„Wiedergutmachung als Auftrag“ Beispiele und Biographisches im Umgang mit NS-Verfolgten

Stefan Querl, Historiker, Geschichtsort Villa ten Hompel, Stadt Münster

„An Leib und Seele versorgt werden“ – Zu den Pflegebedürfnissen von NS-Verfolgten

Prof. Andrea Zielke-Nadkarni, Pflegewissenschaftlerin, Fachhochschule Münster

„Ich habe mal in die anderen Zellen geschaut...“

Sonja Schlegel, Projektleiterin, Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V., Köln

17.30 Uhr Ende der Veranstaltung

**Führung durch die Ausstellung der
Villa ten Hompel im Anschluss möglich!**

Kontakt:

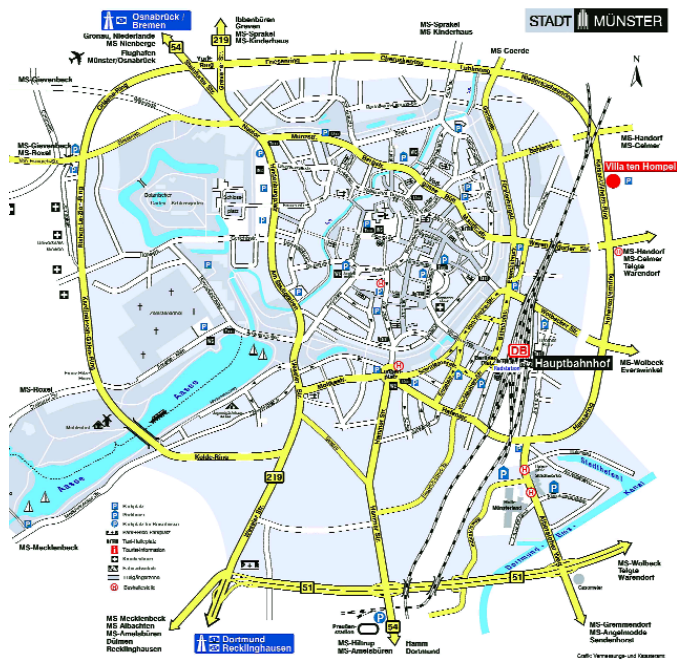
Angela Fischer

Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.

Telefon 0221/179294-16

fischer@nsberatung.de

Anfahrtskizze und -beschreibung



Wegbeschreibung zur Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28

Vom Haupteingang (Osteingang/Bremer Platz) ca. 15 bis 20 Minuten Fußweg. Bus z.B. ab Hauptbahnhof (Vorderausgang), ab Picassomuseum an der Königstraße (Linie 2 und 10) oder ab Jugendgästehaus Aasee Richtung Handorf. Ausstieg Haltestelle Hohenzollernring. Fußweg den Kaiser-Wilhelm-Ring entlang. Parkplätze hinter der Villa ten Hompel (Beschilderung an der Toreinfahrt zwischen Geschichtsort und Hotel)

Projekt gefördert durch die



Fachhochschule
Münster University of Applied Sciences



V I L L A .
T E N H O M P E L

Geschichtsort

Erinnern
Forschen
Lernen

NS-Verfolgte in der Altenhilfe – Wo ist das Problem?

Informationsveranstaltung und Zusammentreffen

von, für und mit

- NS-Verfolgtenverbänden
- Beschäftigten in der Altenhilfe
- GedenkstättenmitarbeiterInnen
- MultiplikatorInnen

am
Mittwoch, 24. Mai 2006
14.30-17.30 Uhr

im
Geschichtsort Villa ten Hompel
Stadt Münster
Kaiser-Wilhelm-Ring 28
Münster

Veranstaltet von

Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.
Geschichtsort Villa ten Hompel
Evangelische Fachhochschule Münster
Stadt Münster, Sozialamt

STADT MÜNSTER

Sozialamt

BUNDESVERBAND
INFORMATION &
BERATUNG FÜR
NS-VERFOLGTE